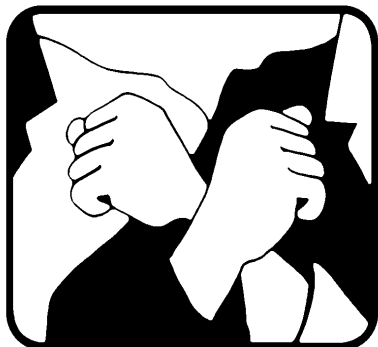


Pressemitteilung der „Soligruppe 1708“ zum Prozessbeginn gegen Sebastian

Erfurt, den 28. Mai 2015



Die erschreckenden Ereignisse rund um das erste Maiwochenende in Thüringen sind uns noch gut im Gedächtnis. An drei Tagen fanden in Erfurt, Saalfeld und Hildburghausen vier Neonaziaufmärsche statt; in Weimar griffen Mitglieder der Jugendorganisation der NPD eine DGB-Kundgebung überfallartig an; in Saalfeld wurden drei Jugendliche durch Neonazis zum Teil schwer verletzt. Nach diesem braunen Wochenende in Thüringen hat sich wiederum gezeigt, wie wichtig antifaschistisches Engagement gegen Neonazis ist, die ihre rassistischen und sozialdarwinistischen Vorstellungen auf die Straße tragen und auch mit Gewalt umsetzen.

Antifaschistischem Engagement wird mit Kriminalisierung begegnet

In den nächsten Wochen sehen wir zwei Prozessen entgegen: Nicht gegen Neonazis oder Polizeibeamte wird verhandelt, sondern gegen Antifaschisten, die sich an Protesten gegen die NPD am 17. August 2013 in der Trommsdorffstraße in Erfurt beteiligten. An diesem Tag rief die „Antifaschistische Koordination Erfurt“ (ake) dazu auf, der rassistischen, antimuslimischen Hetze der NPD in Form einer Wahlkampf-Kundgebung zu widersprechen. Dem Aufruf zu Protesten folgten 300 Gegner*innen der NPD. Damit hatte wohl die Polizeieinsatzleitung, in Person von Hans-Peter Goltz, nicht gerechnet. Im Laufe der Kundgebung versuchten Anhänger der NPD, die mobile Lautsprecherbox der Protestierenden zu erreichen und bewegten sich dazu in deren angemeldeten Kundgebungsbereich. Ausgelöst durch die Attacken von NPD-Anhängern und das kopflose Verhalten der Polizei entstand eine unübersichtliche Situation. Dabei ging die Polizei gewaltsam gegen die Protestierenden in vorderster Reihe vor. Im Zuge dessen wurde das Banner der [ake] mit dem Schwur von Buchenwald „Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung, der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel“ durch die Polizeibeamten zerstört.

Mehrere Übergriffe durch Polizisten wurden von Zeug*innen beobachtet und auch zur Anzeige gebracht. Auch Sebastian stellte sich als Zeuge zur Verfügung. Daraufhin brachten die Beamten zwei Vorwürfe gegen den Antifaschisten vor: Wegen „Körperverletzung“ und „Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte“ muss er sich verantworten. Diese Reaktion der Polizeibeamten kommt uns bekannt vor: Antifaschistisches Handeln, ob im Protest gegen Nazis oder einer Aussage gegen Polizeibeamte, die mal wieder über die Strenge geschlagen haben, führt immer wieder zu Repression. Betroffene oder Beobachter*innen von Polizeigewalt werden im Nachhinein von der Polizei wegen ihres Engagements kriminalisiert und als potentielle Straftäter*innen diffamiert.

„Die Polizei hat an diesem Tag mehrmals Gegendemonstrant_innen attackiert, sie gestoßen, getreten und geschlagen.“ äußert sich Ulli Klein von [ake] in der Pressemitteilung vom 17. August 2013. Im Durcheinander des Polizeieinsatzes wurden an diesem Tag zwei Antifaschisten durch Polizeibeamte verletzt. Es kam zu vier Anzeigen gegen Protestierende. Sebastian ist einer von ihnen.

Solidarität ist eine Waffe!

Nachdem bereits im Juni 2014 ein Prozess gegen einen betroffenen Antifaschisten stattfand und eingestellt wurde, steht uns nun der nächste Prozess bevor. Die Verhandlung gegen Sebastian findet fast zwei Jahre nach den Ereignissen am 03. Juni 2015 vor dem Amtsgericht Erfurt.

Dass entschlossener antifaschistischer Protest notwendig ist, ist uns nicht erst seit den Ereignissen rund um den 1. Mai bewusst. Es ist wichtig, den Neonazis überall entgegenzutreten. Auch der Repression durch Polizei und Justiz müssen wir gemeinsam begegnen – denn: Getroffen hat es wenige, gemeint sind wir alle!

Wir rufen zur solidarischen Prozessbeobachtung auf!

Mittwoch, 3. Juni 2015, 8:30
Verhandlung ab 9:00 im Sitzungssaal 18
Amtsgericht Erfurt

Da mit Sicherheitskontrollen im Gerichtsgebäude zu rechnen ist, seid bereits 8:30 vor Ort und unterstützt den Genossen!

Über die weiteren Entwicklungen rund um die Repression nach dem 17. August 2013 werden wir kritisch begleiten und über kommende Verfahren und Ergebnisse informieren.

Spenden zur Tilgung der Repressionskosten können unter dem Verwendungszweck „Soli 1708“ auf das folgende Konto überweisen: Rote Hilfe Erfurt (IBAN: DE80 4306 0967 4007 2383 52 - BIC: GENODEM1GLS)

Kontakt und Infos über die Rote Hilfe Ortsgruppe Erfurt, Dorothea Frei:
erfurt@rote-hilfe.de // rotehileerfurt.blogspot.de